Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 37 (1933-1934)

Heft: 22

Artikel: Rheingesang

Autor: Puttkamer, Alberta von

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-672726

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



XXXVII. Jahrgang

Bürich, 15. August 1934

Heft 22

Rheingesang.

Der Tag verloht ob einem frohen Lande — Ein Tanz von Sonnenfunken irrt am Strande, An Gipfeln hängt, wie Rosenkränze, Licht. Wie sich die Knospenbäume zärtlich ketten Und in narzissenvolle Wiesen betten, Die lüstigkraus ein Rebenland umflicht!..

Und drunten lacht mein Strom. In Wonneschauern Springt seine Flut an Felsen und an Mauern Und donnert wie in Lenzgewitterkraft... Sie leuchtet wie von einst versunknem Golde — Und träumt und tanzt und schäumt wie eine holde, Unbändig junge, große Leidenschaft...

Sie steigt wie Rausch und wie geheimes Leben Vom Wurzelgrund empor in alle Reben Und wandelt sich und wird ein Quell von Wein. Die Welt ist Lust. Die regen Winde singen, Und weit vom Lande her mischt sich ein Klingen Von Glocken und von Bechern tief hinein... Wie bunt die Ufer und wie reich die Räume! Die zartbeblätterten, die Knofpenbäume, Leichthin wie edle Säulen steigen sie! Die Welt ist so zu Wonnen hingerissen — Und leiser Laut von Lachen und von Küssen Zieht zu den Sternen auf wie Melodie.

Da ist kein Trauern um Vergangenheiten, Wo stolze Schiffe reichbefrachtet gleiten In offne Zukunft und zum Weltenmeer — Wo Jugend arbeitselig regt die Arme, Und wo ihr Blut, wie dieser Strom, der warme, In siegendsrohen Wellen strömt daher.

Ich grüß' dich, der du feurigrasch wie Lieben Vom dunklen Quell unendlich hingetrieben, In Ozeane stürzt, mein stolzer Rhein! Ich grüße, was da heimlich steigt in Reben, Ich grüß' dich, süßes, allgewaltiges Leben, Und alle Krast, die strömt und ringt im Sein!

Die Rreuzenbäuerin.

Von Wilhelmine Baltinester.

Sin Wetter überdämmert den Tag. Gewitterswielicht verzerrt alle Farben in der Stube. Die Kreuzenbäuerin steht starr am Fenster. Drei Tage ist ihr Mann tot. Weiß türmen sich Papiere hinter ihr auf dem Tisch; es ist so düster geworden, daß sie nun nicht mehr darin wühlen, forschen, lesen kann. Aber sie weiß genug. Der

Hof, den er ihr hinterließ, ist überschuldet. Kein Ziegel gehört ihr mehr, nicht die Kühe, die die Magd dort vor dem Wetter wegführt, nicht die Ziege, deren schrilles Gemecker durch den Hofschallt. Nichts.

Groß, massig, stark bewegt sich der Körper der Frau vom Fenster fort in die Stube zum Tisch